

Tolle Stimmung in der Marschnerstrasse

Wer hätte das gedacht? Die beiden Konzerte 2013 im Theater an der Marschnerstrasse dürften mit die besten gewesen sein, die der Seemanns-Chor Hamburg in den vergangenen Jahren überhaupt gegeben hat. Wir, die 56 Sänger, müssen das jedenfalls annehmen; denn unser Leiter Kazuo Kanemaki, nicht nur aufgrund seiner asiatischen Reserviertheit nicht eben bekannt für allzu große Lobeshymnen (weil es doch immer etwas zu verbessern gibt) bewertete das erste Konzert am Sonnabend mit dem Prädikat „gut“, um für den Sonntag auf „sehr gut“ zu steigern unter Hinweis auf geschmeidiges Zusammenwirken zwischen Chor und Dirigent. Ich weiß keine Steigerung für „breite Brust“, mit der die Sänger sich nun auf die Sommersaison vorbereiten können; aber es gibt eigentlich auch keinen Grund, an den Worten unseres Chorchefs Horst Mielke zu zweifeln. Der nämlich berichtete seinen Sangesbrüdern noch von einem Telefonat mit Kazuo, in dem sogar das Wort „phänomenal“ gefallen sein soll. Diese Bezeichnung ist allerdings bei der Beurteilung einer künstlerischen Darbietung eher ungewöhnlich, so dass die Verwendung in diesem Fall vielleicht einem anderen Zusammenhang zuzuordnen sein dürfte.

Aber auch das „sehr gut“ geht doch runter wie Öl! Dabei gab es kurz vor dem Konzert am Sonnabend noch eine ziemlich ausgedehnte Schrecksekunde zu überstehen. Blutende Nasen sind nicht immer auf erste Anforderung zu stillen und deren Nachwirkungen durchaus geeignet, die Konzentration auf Wesentliches entscheidend zu stören.



„Sehr gut“ oder „phänomenal“: Kazuo Kanemaki (Foto: Wolfgang Zabel)

Umso bemerkenswerter war Kazuo's Hingabe, trotz dieses Handikaps den Chor zu einer guten Leistung zu führen und dem großartig mitgehenden Publikum ein schönes Konzert zu präsentieren. Die Sänger spürten die Anstrengungen ihres Chefs und belohnten sie durch sehr konzentrierte Mitarbeit, unterstützt von unserem Akkordeonduo Monika und Yevgen, das mit seinem fehlerlosen Spiel den Chor hervorragend begleitete. Auch Yevgen gebührt ein Sonderlob, musste er sich doch immer ´mal wieder stechender Schmerzen seiner Bandscheibe erwehren.

Was war denn nun so besonders, dass das Attribut „phänomenal“ vielleicht doch angebracht sein könnte? Für die Sänger dürfte am Sonntag zweifelsfrei eine gegen

das Scheinwerferlicht nicht zu erkennende Fraktion im Publikum ursächlich gewesen sein. Bereits nach dem zweiten Lied, dem schwungvollen „Caramba, caracho, ein Whisky“, gab es von dort ausgehend „bravo“ und „da capo“ Rufe, die sich im Verlauf des Konzerts paarten mit manchmal frenetisch anmutendem Applaus.



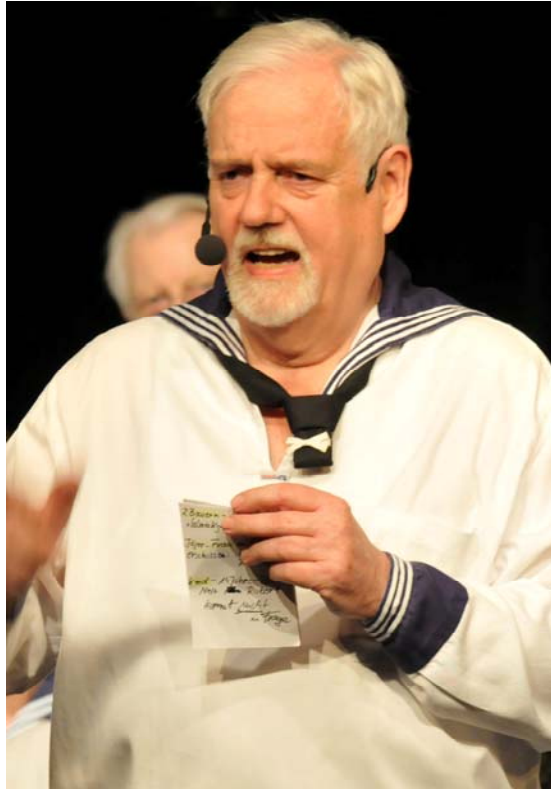
Das ist ein Palsteek:
„Fährjung“ Gunnar Endruweit



Vor großem Publikum „Auf der Reeperbahn“:
Detlev Alsen (Fotos: Wolfgang Zabel)

Der geneigte Leser ahnt: wer derartiges Doping verabreicht bekommt läuft zwangsweise zu besonderer Leistung auf. Auch vom Seemanns-Chor konnte darüber früher schon berichtet werden. Der sich locker und wieder topfit zeigende Kazuo hatte keine Mühe, die an dem Wochenende komplett ohne Noten konzentriert und textsicher auftretenden Sänger zu leiten, wiederum glänzend harmonierend mit Monika und Yevgen.

Die Solisten Detlev, Gunnar, Jens, Klaus-Peter, Kuddel und Ulli standen den Kollegen nicht nach. Armin Renckstorf tat ein Übriges und hielt die



Gern im Dialog mit dem Publikum: Armin Renckstorf (Foto: Wolfgang Zabel)

Stimmung mit launiger Zwischenmoderation hoch. Konditionell durchgehend auf dem Höhenflug zeigte sich das Publikum von allerbesten Seite und begleitete die Lieder mitsingend, klatschend und schunkelnd bis zum Schluss.

Wenn der Applaus das Brot des Künstlers ist, war es am Sonntagabend ein 7-Gänge Gourmet-Menue, geeignet, mindestens ein Kilo Gewicht aufzuspecken. Es war einfach berauschend; aber auch Verpflichtung und Ansporn zugleich. Wer so hoch gelobt wird, hat es schwer, das Niveau hoch zu halten. Nach dieser Begeisterung werden wir noch lieber daran arbeiten – versprochen!

Gelegenheit zur Überprüfung ist gegeben z.B. auf dem Hafengeburtstag, an den Cruise Days, beim Adventskonzert am 8. Dezember oder wieder in der Marschnerstrasse 2014. Dann voraussichtlich erstmals seit etwa 30 Jahren erst Ende April (aufschreiben!!).

Theo Hugel